

Neuenbürg. Lehrlings-Prüfung.

Nächsten Mittwoch den 4. April

findet hier wieder eine freiwill. Lehrlingsprüfung statt und zwar von nachmittags 2 Uhr ab in den Schulfächern und von abends 7 Uhr ab in Werkzeug- und Materialkunde; daran anschließend: Preisverteilung in der gewerblichen Fortbildungsschule, wozu die Schüler um 8 Uhr zu erscheinen haben.

Alle, die sich für Prüfung und Schule interessieren, sind freundlich eingeladen.

Der Schulf Vorstand.

Elektrische Anstalt

Inhaber W. Kolb, Pforzheim

westliche Gymnasiumstr. 83.

Telephon Nr. 590.

empfehlen bei solider und billiger Ausführung

Elektrische Licht- u. Krasteinrichtungen in jedem Umfange, Lieferungen von

Dynamomaschinen, Elektromotoren, Poliermotoren, Akkumulatoren, Beleuchtungskörper, Vogenlampen u. s. w., Einrichtungen von galvanoplastischen Anlagen. — Weitgehendste Garantie. — Feinste Referenzen. Reparaturen prompt und billigt.

Säger gesucht.

1 Feiler, 3-4 tüchtige Säger können sofort oder in 14 Tagen eintreten bei hohem Lohn und guter Behandlung. Reisefosten werden nach einem halben Jahr vergütet. Ebendasselbst können 2 ordentliche

Lehrlinge

bei sofortigem Lohn eintreten.

K. Klumpp, Sägermeister, Mengen, Württemberg. (Sägewerk J. Dillmann).



Fainata Mischungen. Per Pfund Mk. 1.-, 1.20, 1.40, 1.60, 1.80, 2.-, und Mk. 2.50. Niederlage bei W. Waldmann, Herrenalb.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Pforzheim, 31. März. Gestern Nacht wurde hier wiederum ein Einbruch verübt. Ein oder zwei Diebe verschafften sich in die Bahnhofswirtschaft gewaltsam Zutritt, fanden aber da nur Trink- und Eßwaren, unter denen aufgeräumt wurde, so daß der Raub nicht groß war. Noch fehlt jede Spur des oder der Thäter. — Die Nachricht, daß vorletzten Sonntag auch in der Bahnhofrestauration zu Birkenfeld eingebrochen worden sei, bestätigt sich dagegen durchaus nicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. April. In der Philharmonie fand gestern abend wie alljährlich am Vorabend von Bismarcks Geburtstag großer Festkommerz statt, an welchem Männer aus allen Berufen teilnahmen, so daß der Saal gefüllt war. Zahlreiche Damen waren auf den Tribünen. Auf der Bühne stand eine Lorbeer geschmückte Statue Bismarcks. Nachdem Direktor Schütz dem Wunsche Ausdruck gegeben, Bismarcks Geburtstag möge zum Nationalfesttage werden, und das Hoch auf den Kaiser ausgebracht hatte, welchen er als den besten Hüter des europäischen Friedens pries, wechselten Liedervorträge, Ansprachen und Trinksprüche. Die Festrede hielt Dr. Saalfeld. Sie gipfelte in dem Wunsche, Bismarcks Geist möge zu segensreicher Zukunft weiter bei uns weilen.

Besonderen Beifall fanden auch das Bismarcks-Lied des Kammerängers Bulß und der Trinkspruch von Johann Trojan auf das Vaterland.

Höchst, a. M. 1. April. Der Aufsichtsrat der Farbwerke, vormalig Meister, Luzius und Brüning beschloß der am 5. Mai stattfindenden Generalversammlung als Dividende pro 1899 26%, wie im Vorjahre, vorzuschlagen.

Der Münchener Flotten-Ausschuß für eine Petition zu Gunsten der Flottenvorlage an den Reichstag giebt bekannt, daß der letzte Termin zur Einbringung von Listen auf den 20. April verlegt worden ist. Solle Listen bittet man jeweils direkt an die Geschäftsstelle in München J. F. Lehmanns's Verlag Heustraße 20 zu senden, allwo auch neue Listen bereitwilligst abgegeben werden.

Die von München ausgehende Petition zu Gunsten der Flottenvorlage ist bereits mit 100 000 Unterschriften bedeckt. Da der Einlauf ein täglich steigender ist, dürfte sich die Zahl rasch verdoppeln. Am stärksten beteiligen sich Sachsen, die Rheinpfalz, Westfalen und Neuß ältere Linie. Von einzelnen Städten steht an erster Stelle Leipzig, dann folgen Dresden, Berlin, München, Danzig, Kiel, Stettin. Verschiedene kleinere Städte, die anfangs an erster Stelle standen, wie Offenbach und Coblenz, konnten, obgleich noch eifrig weitergesammelt wird, doch auf die Dauer die Konkurrenz mit den Hauptstädten nicht aushalten.

Pforzheim.

Ein fleißiges Mädchen

welches etwas Kochen kann, wird sofort oder später angenommen.

Weinlokal zum schwarzen Bären.

Schwarzenberg.

Unterzeichneter jetzt ca. 30-40 Zentner schönes

Saberstroh

dem Verlauf aus.

Friedrich Kusterer.

Methode Rustin. Selbstunterrichtswerke

zur Vorbereitung auf die Prüfungen d. Beamtenlaufbahnen, d. Einjährig-Freiw.-Examen, zur Erlernung des Lehrstoffes an Gymnasien, Realgymnasien, höh. Töchter Schulen etc. etc. Jedes der nachfolgenden 25 Werke bildet ein abgeschlossenes Ganzes und beginnt jedes Werk mit den Anfangsgründen.

Das Pro-Gymnasium. Das Pro-Realgymnasium. Die Realschule. Die Handelschule. Die höhere Töchter Schule. Das Lehrerinnen-Seminar. Der Einjährig-Freiwillige. Das Fahrlehrer-Examen. Der Garnisonverwaltungsbeamte. Der Jahrmessler. Der Intendantenbeamte. Der Proviantamtsbeamte. Der Postassistent u. Postadjunkt. Der Reichsbankbeamte. Der Eisenbahnbeamte. Der Verwaltungsbeamte. Der Polizeibureaubeamte. Der Gerichtsschreiber. Der Gerichtsvollzieher. Der Zoll- u. Steuerbeamte. Deratistische Bureaubeamte. Der Präparand. Der Mittelschullehrer. Der Militäranwärter. Der wissenschaftlich gebildete Mann.

Jedes dieser für sich selbständigen 25 Werke erscheint in Lieferungen à 90 Pfg., und werden die ersten Lieferungen bereitwillig zur Ansicht versandt. — Diese sehr bedeutsamen, von berühmten, tüchtigen Lehrkräften und Fachmännern verfaßten Selbstunterrichtswerke erleichtern rasch und den Besuch höherer Lehranstalten und bereiten in ausgezeichneter, jedermann verständlicher Weise, indem sie genau das für jedes Examen absolute notwendige Wissen bieten, auf Erzeugnisse aller Art vor. Durch eine das Studium nach jeder Richtung hin erleichternde, denkbare einfache, anschauliche, und dabei doch lebendige und erschöpfend wirkende Darstellung wird der Studierende, von Stunde zu Stunde fortschreitend, zuverlässig in jeder Wissenschaft unterrichtet und erhält für jeden Spezialberuf geübene Fachkenntnis. Die Werke beginnen mit dem einfachsten Lehrstoff und gehen für ihr Beständnis nur eine Elementarbildung voraus. Durch ununterbrochene Selbstprüfung der Studierenden, durch sorgfältiges Prüfen von Aufgaben aller Art, praktische Übungen, ständige Wiederholungen des Gelesenen, häufige Examina, sowie wohlüberdachte Unterweisung des Gedächtnisses durch Anwendung praktischer Angewandter, die das Lernen ungemein erleichtern, vornehmlich aber durch einen ausgiebigen, reichhaltigen Einzelunterricht, wird dem Studierenden ein gesundes, positives, logisch geübtes an sich reiches Wissen verliehen. Durch den Einzelunterricht tritt der Lernende in persönlichen Verkehr mit dem Rustin'schen Lehrinstitut, welches seine Antworten eingehend prüft, gewissenhaft korrigiert, auf Fehler aufmerksam macht und ihm auch die Mittel zur Beseitigung der Mängel so anzeigt, daß er sich kein ein Bild über seine Fortschritte verschaffen und vorhandene Mängel seines Wissens ausfüllen kann. Der Studierende besitzt gleichsam Instruktion von Klasse zu Klasse, jedoch er schließlich selbst überreicht ist, um alle Prüfungen bei höheren Schulen, vor der Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige, bei Behörden etc. erfolgreich bestehen zu können.

A. Bonness, Verlagsbuchhandlung, Potsdam.

Technische Unterrichtsbriefe

für das Selbststudium von O. Karnack.

- 1. Der Baugewerksmeister. Handb. zur Ausbildung v. Baugewerksmeistern.
- 2. Der Polier. Handb. zur Ausbildung v. Polierern u. Fein. Weisern.
- 3. Der Tiefbautechniker. Handb. zur Ausbildung v. Tiefbautechnikern.
- 4. Maschinenkonstrukteur. Handb. zur Ausbildung v. Maschinenkonstruktoren.
- 5. Der Werkmeister. Handb. zur Ausbildung von Werkmeistern.
- 6. Der Monteur, Vorarbeiter und Maschinist. Handb. zur Ausbildung von Monteuren, Vorarbeitern und Maschinisten.
- 7. Elektrotechnische Schule. Jedes dieser 7 Werke ist für sich abgeschlossen und erscheint in Lieferungen à 60 Pfg. Ziele sämtlich besonnen u. v. d. Hochschule vorgeb. bestmögliche Selbstunterrichtswerke enthält, so jeder in bestimmten Techniken, ohne den Besuch einer technischen Hochschule zu bedingende Wissen und Können anzuschaffen, dessen ein tüchtiger Techniker bedarf, sowie nach erfolgtem Studium eine Fachprüfung abzulegen. Anforderscheite sende bereitwillig.

A. Bonness, Verlagsbuchhandlung, Potsdam.

Fouillard-Seid.-Robe Mk. 13.80

und höher — 14 Meter! — porto- und zollfrei zugesandt! Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer und farbiger „Henneberg-Seide“ von 75 Pf. bis 18.65 per Meter.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (k. u. k. Hof.) Zürich.

Württemberg.

Stuttgart, 1. April. Der württemb. Kultusminister Dr. v. Sarwey ist heute vormittag um 11 Uhr an einem Schlaganfall im Alter von 75 Jahren hier gestorben. Als sein eventl. Nachfolger ist schon früher Staatsrat Dr. von Göz bezeichnet worden. Die Ernennung des neuen Kultusministers dürfte voraussichtlich in Kürze erfolgen.

Stuttgart, 30. März. 3 1/2% Württ. Staatsanleihen. Die R. Württ. Finanzverwaltung hat mit der Württ. Vereinsbank und deren Konjorten ein 3 1/2% Staatsanleihen von 9 Millionen Mark abgeschlossen.

Stuttgart, 31. März. In den letzten Wochen ist in München von einer „Deutschen Zentrale für internationale Bestrebungen zur Beendigung des Burenkrieges“ eine Sammlung von Unterschriften eingeleitet worden zu Gunsten einer Vermittlung zwischen den in Südafrika kämpfenden Mächten. In dem hierzu erlassenen Aufruf heißt es: „Immer mehr werden die Interessen friedlicher Arbeit anderer Nationen in Mitleidenschaft gezogen. Auch für unsere deutschen Afrika-Interessen ist ein baldiger Friedensschluß erwünscht, der die Staatswesen der Engländer und Buren selbständig nebeneinander bestehen läßt, statt ganz Südafrika in die Hand nur einer Macht zu geben.“ Es wird ferner an die Kund-

gebungen der ange (Herbert Spencer, die den Krieg, bezug genannte Petition, Unterschriften gesun in Württemberg, u Kenntnis sämtlicher Haager Konferenz ähnliche Petition für Frieden in Sü zösischen Ministerra Wert haben diese P

Ul'm, 1. Apr Kubberg" wird fü an Stelle einer ab Mannschaftsgebäude daselbst Wohnungen erbaut. Der Gejan lichen Maßnahmen für das hiesige Br Körnermagazin an l wird im Laufe dieje Bauaufwand hierf

Biblingen, nach sollen die 3 C Nr. 19, die in U verlegt und das g Kloster vereinigt we der hier vorhanden vergrößert. Der E Esbladrons könnte Kameralamts und d Kloster leicht gewon

Bom Bezirk Gestern starb der klannte Abgeordnete Detonom Weishaar gehörte dereinst im Partei an. Mit ih ein patriotisch gefun Mann aus dem V beging der Verlebte ist einem Influenza

Aus der Gege grüningen und Waib Tagen wieder eine mehr als vierzig S Posen auf dort wandern. Den Ver Anstiedelungskommiß bedingungen gewäh schen Verwandte u nung ihrer Zukunft

Göppingen, hardt vom Bad A sozialdemokratischen Vortrag über Christ Nach Schluß desjel geteilt, daß er bei haben Konferenz z demokratie für die n worden sei, Plum Kandidatur annehm

Tübingen, Auf der Tagesordn sache gegen: 1) N Rottenburg wegen trügerischen Bankerott einfachen Bankerott haften Ziegler Bur hilfe zu obigem V Verbrechen im Si lursordnung. Der liche Angeklagte Gö als Schuldner, nän und zur Geschäfts schafter der offen

und Fuchs mechanij lingen und Rottenl am 14. September eröffnet worden ist Führung ihm geseh lüfert, daß sie kein standes der Gesellie mögens gewährten, mung des Handels Bilanz des Vermö mit zugleich seines er es zuließ, daß j dem er die Führung



gebungen der angesehensten Männer Englands (Herbert Spencer, Walter Crone u. a.) erinnert, die den Krieg, bezw. sein Ziel verurteilen. Die genannte Petition, die schon weit über 50000 Unterschriften gefunden hat, wovon auch viele in Württemberg, wird im Laufe des April zur Kenntnis sämtlicher Mächte gebracht, die an der Haager Konferenz teilgenommen haben. — Eine ähnliche Petition hat das „französische Komite für Frieden in Südafrika“ kürzlich an den französischen Ministerrat eingereicht. (Jrgend einen Wert haben diese Adressen leider nicht.)

Ulm, 1. April. In dem Fort „Unterer Kuhberg“ wird für das Fußartilleriebataillon an Stelle einer abgängigen Baracke ein neues Mannschaftsgebäude errichtet. Gleichzeitig werden dajelbst Wohnungen für verheiratete Unteroffiziere erbaut. Der Gesamtvoranschlag für diese baulichen Maßnahmen beträgt 200000 M. Das für das hiesige Proviantamt erforderliche neue Körnermagazin an der verlängerten Frauenstraße wird im Laufe dieses Jahres fertig werden; der Bauaufwand hierfür beläuft sich auf 180000 M.

Wiblingen, 1. April. Dem Vernehmen nach sollen die 3 Eskadrons des Ulman-Regts. Nr. 19, die in Ulm garnisoniert sind, hierher verlegt und das ganze Regiment im hiesigen Kloster vereinigt werden. Zu diesem Zweck wird der hier vorhandene Exerzierplatz gegenwärtig vergrößert. Der Raum für die drei Ulman-Eskadrons könnte durch Herausverlegen des Kameralamts und der Pfarrerrwohnung aus dem Kloster leicht gewonnen werden.

Vom Bezirk Waiblingen, 31. März. Gestern starb der auch in weiteren Kreisen bekannte Abgeordnete des Bezirks Waiblingen, Delonom Weishaar in Strümpfelbach. Derselbe gehörte dereinst im württ. Landtag der deutschen Partei an. Mit ihm ist ein tüchtiger Landwirt, ein patriotisch gesinnter und redlich handelnder Mann aus dem Leben geschieden. Vor kurzem beging der Verlebte seinen 70. Geburtstag. Er ist einem Influenza-Anfall erlegen.

Aus der Gegend von Wödingen, Neckargrünungen und Waiblingen werden in den nächsten Tagen wieder eine Anzahl Familien, im ganzen mehr als vierzig Köpfe, nach der Provinz Posen auf dortige An siedelungs g ü t e r auszuwandern. Den Leuten werden von der preuß. An siedelungs kommission besonders günstige Reisebedingungen gewährt. Sie haben teilweise dort schon Verwandte und gehen voll froher Hoffnung ihrer Zukunft entgegen.

Göppingen, 26. März. Christof Blumhardt vom Bad Boll hielt am 25. d. M. im sozialdemokratischen Verein in Utingen einen Vortrag über Christentum und Sozialdemokratie. Nach Schluß desselben wurde dem Redner mitgeteilt, daß er bei einer in Faurndau stattgehabten Konferenz zum Kandidaten der Sozialdemokratie für die nächste Landtagswahl bestimmt worden sei, Blumhardt erklärte, daß er die Kandidatur annehme.

Lüdingen, 25. März. (Schwurgericht.) Auf der Tagesordnung stand gestern die Strafsache gegen: 1) Kaufmann Emil Göbel in Rottenburg wegen eines Verbrechens des betrügerischen Bankrotts und eines Vergehens des einfachen Bankrotts, 2) den dajelbst wohnhaften Ziegler Burchard Klaiber, wegen Beihilfe zu obigem Verbrechen und wegen eines Verbrechens im Sinne des § 242 Ziff. 1 Konkursordnung. Der in Untersuchungshaft befindliche Angeklagte Göbel war beschuldigt, er habe als Schuldner, nämlich als persönlich haftender und zur Geschäftsführung berechtigter Gesellschafter der offenen Handelsgesellschaft „Göbel und Fuchs mechanische Strickwarenfabrik in Neutlingen und Rottenburg“ über deren Vermögen am 14. September 1899 das Konkursverfahren eröffnet worden ist, a) Handelsbücher, deren Führung ihm gesetzlich oblag, so unordentlich geführt, daß sie keine Uebersicht des Vermögensstandes der Gesellschaft und damit seines Vermögens gewährten, auch es gegen die Bestimmung des Handelsgesetzbuches unterlassen, die Bilanz des Vermögens der Gesellschaft und damit zugleich seines Vermögens, zu ziehen, indem er es zuließ, daß sein Gesellschafter Karl Fuchs, dem er die Führung der Bücher überlassen hatte,

viele als Forderungen eingetragene Posten, obgleich sie längst getilgt waren, nicht löschte, uneinbringliche Forderungen nicht abschrieb und vom 30. Juni 1899 an überhaupt nichts in die Bücher eintrug, und indem er seit der im Mai 1897 erfolgten Gründung der Gesellschaft nie über deren Vermögen eine Bilanz im Sinne des Handelsgesetzbuches errichtete, noch seinen Gesellschafter Fuchs zur Fertigung eines solchen anhielt; b) in einer und derselben Handlung, zugleich in der Absicht, die Gläubiger der Gesellschaft und damit seine Gläubiger zu benachteiligen, Vermögensstücke im Werte von zusammen 80 M. verheimlicht. Klaiber war angeklagt, er habe dem Mitangeklagten Göbel zur Begehung des von diesem verübten Vergehens durch die That wesentlich Hilfe geleistet. Der Teilhaber Göbels, Kaufmann Fuchs wird über seine Unregelmäßigkeiten demnächst der Strafkammer Rechnung ablegen müssen. Die Beweisaufnahme gestaltete sich verhältnismäßig günstig für die Angeklagten. Der Angeklagte Klaiber bestritt die That und insbesondere die Kenntnis von der Konkursöffnung über die Firma. Nach dem Zeugnis des Konkursverwalters hat die Firma Göbel und Fuchs bedeutende Verluste im Auslande erlitten. Auf Grund des Wahrspruchs der Geschworenen wurde Klaiber von der wider ihn erhobenen Anklage freigesprochen, Göbel dagegen wegen eines Vergehens des einfachen Bankrotts zu der Gefängnisstrafe von 6 Wochen, welche durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erklärt wurde, verurteilt.

Ausland.

Wien, 1. April. Um Mitternacht trat hier wiederum anhaltender Schneefall ein.

In Basel kann kein Spezerelladen mehr bestehen, der dortige Konsumverein erstickt alle. Auch die Bäcker sind ihm unterthänig und durch den Rabattverkehr zu Handlangern geworden. Gegenwärtig zählt der Baseler Konsumverein 20000 Mitglieder.

Blutige Schlacht im Hinterlande von Algier. „Figaro“ u. „Libre Parole“ bringen folgende Depesche aus Algier: Inzhar ist nach heftigen Kämpfen von den Franzosen besetzt worden. Auf französischer Seite fielen zwei Offiziere und neun Mann, einige Mann wurden verwundet. Die Verluste der Araber aus Inzhar betragen 600 Tote, 1000 Verwundete und 500 Gefangene.

London, 29. März. Präsident Krüger übernahm an Stelle des verstorbenen Generals Zoubert das Oberkommando über sämtliche Burenstreitkräfte.

London, 1. April. Einem Zeitungstelegramm aus Pretoria zufolge hat der Präsident Krüger bei Zouberts Begräbnis angekündigt, daß der General Botha der Nachfolger Zouberts als Kommandant der Transvaalarmee werde.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz liegen keine wichtigen Nachrichten vor. Der Stillstand der britischen Bewegungen läßt darauf schließen, daß Feldmarschall Roberts selbst es fortdauernd als seine nächste und wichtigste Aufgabe zu betrachten scheint, seine Verbindungen und die Verpflegung seiner Truppen zu sichern, was bei der jetzigen Auflösung großer kriegerischer Aktionen in hartnäckigen Kleinkrieg sich besonders beschwerlich gestalten dürfte. Zudem wird Mafeking neuerdings wieder von den belagernden Buren unter dem Kommando Sarel Cloffs, eines Enkels des Präsidenten Krüger, so hart bedrängt, daß die Lage dort besonders kritisch scheint. Sollte die so tapfer verteidigte Stadt schließlich doch noch in die Hände der Buren fallen, so dürfte die Rückwirkung davon auf die Belebung der Siegeszuversicht und der Widerstandslust der Buren unberechenbar sein.

Die augenblickliche Kriegslage ist für die Buren, da Oliver seine 5—6000 Mann durch einen glänzend ausgeführten Marsch um die rechte Flanke der Engländer in Sicherheit zu bringen und mit der Hauptmacht zu vereinigen vermochte, und da der bei Warrenton nördlich von Kimberley stehende englische Oberst Money unzweifelhaft eine ernste regelrechte Niederlage erlitten hat, entschieden überaus günstig. Den Umfang des englischen Mißerfolges lassen erst nachstehende Drahtnachrichten erkennen. Nach Privat-

meldungen aus Kapstadt sollen bei dem vorgestrigen Kampfe bei Warrenton die Engländer eine Niederlage erlitten haben. Infolgedessen wird der Entschluß von Mafeking sich länger hinzuziehen, als man annahm. Die von Kimberley ausgesandten Expeditionskorps lehrten aus dem Griqualande und Barkly West zurück, nachdem die Aufständischen sie bei Ithumel über den Baalfluß zurückgeworfen hatten. Oberst Money wurde bei Warrenton, wo die Buren von Fourteen Streams aus den Vormarsch auf Mafeking hemmen, total geschlagen. Das ganze Aufstandsgebiet ist jetzt preisgegeben. Kommandant Lubbe führte die letzten Freistaatkorps direkt durch die englischen Linien nach Boshof. Die englischen Truppen sind erbittert, fast demoralisiert.

Nachdem das Burenheer durch die Kapitulation vom 27. Februar seinen populärsten Führer, General Cronje, für die Dauer des Krieges eingebüßt, hat es durch den Tod Zouberts seinen langjährigen Oberbefehlshaber für immer verloren. Vor der auf große Erfahrung und militärische Begabung gegründeten, durch einen untadelhaften Charakter erhöhten Autorität „Piets“, wie Petrus Jacobus Zoubert vollständig genannt wurde, beugte sich das gesamte Burenvolk. Er war es, der 1878 mit Paul Krüger nach London entsendet wurde, um die Zurücknahme der am 12. April 1877 ausgesprochenen Annexion der Burenrepubliken durch England zu vermitteln. Als diese Versuche scheiterten, bildete er mit Krüger und Pretorius das vom Volke erwählte Triumvirat, welches nach der Unabhängigkeitserklärung vom 8. Dez. 1880 die Staatsgeschäfte leitete, und Zoubert führte in dem folgenden Freiheitskampfe den Oberbefehl über das Heer und hat denselben ruhmreich weitergeführt bis zu seinem Tode. Während der Präsident der Republik an 5 Jahre, wird der General-Kommandant des Heeres auf 10 Jahre vom Volke gewählt, und wie hoch das Ansehen des Generals Zoubert von Jahr zu Jahr wachsend sich steigerte, ist am besten daraus zu erkennen, daß er nicht nur zum dritten Male mit dem Oberbefehl des Heeres betraut, sondern am 13. Mai 1896 auch zum Vizepräsidenten der südafrikanischen Republik erwählt wurde. Sein Verdienst ist es, daß durch Aussetzung reich bemessener Prämien die Schießfertigkeit der Buren in so hohem Grade gefördert worden ist; ihm hat es das Burenvolk zu danken, daß es im stande war, mit einem so vorzüglichen Gewehre und einer verhältnismäßig zahlreichen und guten Artillerie ausgerüstet ins Feld zu ziehen, und Zoubert endlich ist es gelungen, den Verteidigungskrieg gegen die englische Uebermacht über vier Monate, und zwar in Feindesland, siegreich zu führen. Es ist wohl zu ermesfen, wie schwer der Verlust dieses Mannes die Burenstaaten in dem Augenblicke trifft, wo der ernsteste und schwerste, der entscheidende Teil ihres Freiheitskampfes bevorsteht, und es ist un schwer zu begreifen, daß in dieser kritischen Lage jeder Mangel an Einheit und Energie in der Heeresleitung von gefährlichen Folgen begleitet sein muß. Aber thatkräftig und entschlossen hat Präsident Krüger den Oberbefehl über das gesamte Burenheer selbst übernommen und wird ihn voraussichtlich so lange weiter führen, bis das Volk im stande ist, einen neuen Generalkommandanten verfassungsmäßig zu wählen.

Unterhaltender Teil.

Ein Diebstahl.

Novellette von M. v. See.

(Nachdruck verboten.)

Paul und Egon von Steinau waren Beter, die sich einander sehr liebten. Paul war ein tüchtiger aber wenig bemittelter Maler und Egon Manerittmeister und reicher Majoratsherr. Beide wohnten in Berlin, ihren Verhältnissen angemessen. Beide hatten beinahe das achtundzwanzigste Jahr vollendet und galten als hübsche und interessante Männer.

Der Rittmeister hatte mit seinem Beter seine liebe Not. Paul besah nämlich so eigen tümliche Grundsätze. Früher nannte man sie



eheliche, heute nennt man sie meistens altväterische. Paul haßte jede Klamme und Schuldenmacherei, sein Wahlspruch war: „Hinter Glück und Ruhm muß Wahrheit sein.“

So kam es, daß er es bis jetzt noch nicht zu großem Namen und Vermögen gebracht hatte, zum höchsten Verdruss des Rittmeisters, der dem lieben, guten, fleißigen und talentvollen Vetter wirklich alles Gute gönnte. Da machte er eines Tages eine merkwürdige Entdeckung, die er zu Gunsten des Veters sofort ausnutzen wollte. Paul hatte nämlich im verfloffenen Sommer in einem Badeorte die einzige Tochter eines sehr reichen Peruaners, des Don Emilio Castillo kennen gelernt. Die junge, hübsche Dame, Olga de Castillo, interessierte sich sehr für den stattlichen Künstler mit dem interessanten Künstlerkopfe, in dem so schwermütige, dunkle Augen glänzten. Sie zeigte ihm in angemessener Weise ihre Zuneigung, aber Paul hielt es für ehelos, seine Hand nach einer solchen Erbin auszustrecken. Der Rittmeister wollte Paul nun zu seinem Glück zwingen. Nach langem Kampfe brachte er es auch dahin, daß Paul einwilligte um Olgas Hand zu werben, wenn Egon ihm die Wege beim Vater ebnen würde.

Bevor der Rittmeister mit dem Vater sprach, hatte er eine Unterredung mit der Tochter, und diese zog es vor, ihren Vater selbst auf die Werbung Paul von Steinhaus vorzubereiten. Mit stummem Erstaunen hörte Don Emilio den Auseinandersetzungen seiner Tochter zu. Als diese geendet hatte, sagte er in seiner entschiedenen Art: „Liebe Olga! Du bist mein einziges Kind, und ich würde gerne Deinen Wünschen entsprechen, wenn ich heute noch der reiche Mann wäre, der ich vor wenig Monaten war. Ich habe mehrere schlimme Depeschen aus der Heimat erhalten. Die nie aufhörenden Unruhen vernichten mit der Zeit meine Besitzungen und machen sie wertlos. Ich werde in wenig Tagen abreisen, um wenigstens einen Teil meines Vermögens zu retten. Du bleibst hier, und ich werde Dich vorher verheiraten — und zwar nicht mit dem Vater — sondern mit dem Rittmeister von Steinhaus. Der Rittmeister ist ein Ehrenmann und, was wichtiger ist, ein reicher Majoratsherr!“

Aber Papa, der Rittmeister ist doch bereits verlobt!

Das ist kein Hindernis! Ich werde ihn zwingen!

Aber ich liebe doch den Vater und nicht den Rittmeister.

Rede nicht so einfältig! Du bist an Ueberfluß und Reichthum von Jugend auf gewöhnt — beim Rittmeister findest Du beides! Bei ihm bist Du vor den Entbehrungen des gewöhnlichen Lebens geschützt.“

Vor diesen schlägt mich schon allein das Erbteil meiner verstorbenen, guten Mutter!“

Diese Kleinigkeit kommt nicht in Betracht! Sei klug, Olga, und folge meinem Räte! Mein Gott, der Rittmeister ist doch ein begehrenswerter Mann! Doch genug der Worte. Ich werde mit dem Rittmeister heute noch reden und morgen wird er um Deine Hand anhalten! Ich habe ihn in meiner Gewalt.“

Nach diesen Worten ließ Don Emilio seine Tochter allein. Diese aber war ein kluges und entschlossenes Mädchen, im Charakter ihrem Vater ähnlich. Sie war wirklich entschlossen, dem Vater den entschiedensten Widerstand zu leisten und ihm das Geheimnis seiner Macht über den Rittmeister zu entlocken, um es dann unschädlich zu machen.

Don Emilio empfing wenige Stunden darauf den Rittmeister, den er zu sich hatte bitten lassen. Nachdem die Herren Platz genommen, sagte Don Emilio: Ich danke für Ihr Erscheinen, Herr Rittmeister! Ich habe Ihnen einige wichtige Mitteilungen zu machen. Sie sind Soldat und haben als solcher Anspruch darauf, daß man Ihnen selbst eine böse Kunde ohne viel Worte mitteilt. Zuerst diene Ihnen zur Kenntnis, daß ich Deutscher von Geburt bin. Mein ursprünglicher Name ist Emil Rhondorf. Vor etwas mehr als dreißig Jahren hatte ich ein höchst merkwürdiges Erlebnis mit Ihrem verstorbenen

Herrn Vater, Franz von Steinhaus, welcher sich damals um die Hand meiner einzigen Schwester bewarb. Die Umstände machten es möglich, daß ich Ihren Vater zwingen konnte, ein Schuldbekenntnis zu unterschreiben, dessen Abchrift ich hier in Händen habe. Bitte, lesen Sie!“ (Schluß folgt.)

Flucht von einem englischen Kriegsschiffe. In dem Gefecht bei Clandslaagte hatte ein junger Bur namens Botha, ein Neffe des Buren Generals gleichen Namens, eine Kugel durch das Handgelenk bekommen. Die Engländer behielten ihn als Gefangenen, und als solcher kam er auf das Kriegsschiff Manila. Da es ihm dort nicht gefiel, beschloß er, zu flüchten. Ueber diese abenteuerliche Flucht erzählt er selbst folgende Einzelheiten: Es war am 5. Januar, um 10 Uhr abends, als ich mich, völlig entkleidet, zu Wasser ließ. Ich hatte einen Schwimmgürtel, deren genug umherlagen, umgebunden, und meine Kleider in einem Bündelchen auf dem Kopfe. Der Mitgefangene, Oberst Schiel, der noch an Krücken lief, sah mich mit Interesse zu. Kaum war ich im Wasser, als ich über mir ein Geräusch hörte. Mänschenstill blieb ich liegen und schwamm dann langsam dem ungefähr 2 Meilen entfernten Lande zu. Nachdem ich dreiviertel Stunden gegen Strömung und Brandung geschwommen war, fühlte ich meine Kräfte erlahmen. Jede größere Welle warf mich wieder ein Stück zurück, und als ich umschaute, meinte ich das Schiff in nächster Nähe zu sehen. Dazu erinnerte ich mich, daß es hier von Haifischen wimmelte. Wirklich eine scheußliche Lage! Noch ungefähr 20 Minuten rang ich mit der Brandung, dann warf mich eine mitleidige Welle an den Strand. Dort blieb ich ganz erschöpft längere Zeit hinter einem Gebüsch liegen. Dies war mein Glück; denn auf einmal wurde mit einem Scheinwerfer von der Manila aus der ganze Strand abgeleuchtet. Ich sah, wie die Bemannung Boote aussetzte, die über die Wasserfläche dahinschossen. Als das Licht erloschen war, zog ich mich an und tappte im Finstern weiter. Ungefähr 100 Schritte mochte ich zurückgelegt haben, als ich angerufen wurde: „Halt! Who comes there?“ Es war eine Schildwache vom Fort. Ich antwortete, daß ich der Young hieße und nach Kaitbay wolle. Der gute Kerl rief: „Pass!“ und ich folgte im Schnellschritt seiner Aufforderung. Samstag u. Sonntag, Tag und Nacht hindurch lief ich, ohne einen Bissen zu essen, um Stellenbosch zu erreichen. Auf dem ganzen Weg gab ich mich als Einkäufer von Pferden für das englische Militär aus und machte Arrangements zur Ablieferung von 34 Pferden. Mein Notizbuch enthielt Namen und Preise. In meinen Hut schrieb ich den angenommenen Namen Young. Einmal übernachtete ich zusammen mit einem englischen Sergeanten auf dessen Bude. In Louwsvrivers nahm ich ein Billet I. Klasse und fuhr in demselben Zug mit Lord Roberts und dessen Offizieren. Auf der Station Matjessfontein sah ich an derselben Tafel mit Lord Roberts, einem Herrn mit schneeweißen Locken und erstem Blick. In Victoria West verließ ich die Bahn und erreichte zu Pferd den Platz Prieska. Hier sah ich in der Office des Magistrats Buren mit Mausergewehren; ich hörte meinen Namen nennen und gab mich hierauf zu erkennen. Gerade 18 Tage, nachdem ich die Manila verlassen hatte, kam ich in Olifantsfontein an.

Bonn, 30. März. Das altehrwürdige Institut der Nachwächter nimmt mit dem letzten Tage dieses Monats auch hier ein Ende und weicht dem modernen der Polizisten. Das am meisten hierbei beteiligte, jenem mit stiller Behemut nachschauende Studenten-Publikum will diesen denkwürdigen Tag nicht ohne eine festliche Veranstaltung vorübergehen lassen. Die hier anwesenden Korpsstudenten bereiten den zuletzt aktiv gewesenen „Nachträten“ und den „alten Herren“ derselben in der Kaiserhalle morgen abend ein Abschiedsfest in Gestalt eines solennen Abendschoppens.

Ein Mädchen aus Illingen bei Raftatt, das in Straßburg diente, erbt von seiner Herr-

schaft 50 000 M. Außerdem erhält es das Hausinventar im Werte von 10 000 M.

In Oberreichenbach hat sich ein 86-jähriger Greis, Namens Schneider, durch Erhängen aus Lebensüberdruß entleibt.

Paris, 25. März. Die neueste Männermode nähert sich dem schon seit einiger Zeit angestrebten Ziele, den Anzug farbenfreudig zu machen, wiederum einige Schritte. Seit einigen Jahren werden bekanntlich schon bunte Westen in allen Farben- und Musterzusammenstellungen getragen. Dazu sollen jetzt Knöpfe kommen, deren Verschiedenartigkeit mit deren der Frauenmode wetteifert. Auch von farbigen Fracks ist wieder die Rede, und schließlich stehen Knieshojen, wie sie der Sportsmann schon trägt, und lange seidene Strümpfe in Aussicht. „O, diese Männer!“

[Frauen-Logik.] . . . Ihnen fehlt gar nichts, gnädige Frau — höchstens vom letzten Ball ein leichter Kater!“ — „Dann muß ich wohl nach Heringsdorf?“ („Fl. Bl.“)

Mutmaßliches Wetter am 3. und 4. April. (Nachdruck verboten.)

Der auf 770 mm gestiegene Hochdruck über Großbritannien, dem Azorencanal, der Nordsee und dem süßlichen Norwegen breitet sich mehr und mehr südostwärts aus, so daß die an der Riviera über Oberitalien und über Galizien liegenden Depressionen von 755 mm allmählich aufgelöst werden. Da aber das Maximum noch immer im Nordwesten liegt, so ist auch für Dienstag eine Fortsetzung des bisherigen trüben und zu Schneefällen geneigten Wetters zu erwarten, der Mittwoch dürfte sich größtenteils trocken gestalten.

Telegramme.

Bujchmannskop, 2. April. Die in Tshabanchu garnisonierende, aus Kavallerie, Artillerie und berittener Infanterie bestehende Truppe mußte vor einer heranziehenden großen Burenstreitmacht zurückgehen und geriet in einen Hinterhalt. Das ganze Detachement mit 6 Geschützen wurde von den Buren gefangen.

London, 2. April. Dem Reuterischen Bureau gingen vom Kriegsschiff folgende Meldungen zu: Bloemfontein, 30. März. Ein Meldereiter aus Kimberley berichtet, die Burenstreitmacht lagere in der Nähe des ehemaligen Lagers Cronjes bei Paardeberg. — Kapstadt, 1. April. Ein Armeebefehl erläßt die Bezeichnung Freistaatsbahnen für erloschen. Dieselbe wird durch die Bezeichnung Reichsmilitärbahn ersetzt. — Kroonstadt, 30. März. Wie gemeldet wird, entwickelte General Smuts gestern gegen die Engländer bei Maselkop südlich von Brandfontein ein Gefecht und hielt dieselben 6 Stunden in Schach. Die Buren fochten sehr gut. Die Verluste sind unbekannt. — Majeru, 30. März. Präsident Steijn soll sich, wie berichtet wird, nach Ladysbrand begeben, um die Buren zu erneutem Widerstand anzuspornen. Eine Anzahl von Aufrufen und ähnlichen Kundgebungen sind bei den Buren im Umlaufe.

Simonstown, 2. April. Die Abfahrt der Transportschiffe mit den nach St. Helena bestimmten gefangenen Buren wurde infolge des zunehmenden Krankenstandes verschoben. Am 31. März sind 3 gestorben, in der vergangenen Woche im ganzen 12. Gestern wurden 200 weitere Gefangene hier erwartet.

London, 2. April. Nach einer Depesche der Abendblätter aus Capstadt wären die Vorbereitungen zum Vormarsch Lord Roberts soweit gefördert, daß dieser die nächste Woche beginnen dürfte. Aus Prätoria wird gemeldet, daß demnächst ein Nachfolger Jouberts als Vizepräsident der Republik gewählt wird. — Einem Telegramm aus Warrenton zufolge wurde dort den ganzen Freitag über gekämpft.

Cherbourg, 2. April. Während der Probefahrt eines neuerbauten Torpedobootes platzte das Kesselloch. 5 Leute erlitten schwere Brandwunden. Einer der Verletzten stürzte, von Schmerz getrieben, ins Meer und ertrank; 2 starben alsbald.

Anzeigen

Nr. 53.

Erscheint Montag, vierteljährlich, A. 1.25, monatlich.

wurde in der Zeit Schmiedmeister Gott. Auf dem Holzschaff Name J. Schauble. Um sachdienlich Den 31. Mär

Den Ortsbe

werden erjucht, beh. Tagen anzeigen zu 1. die Zahl der 2. die Zahl der und die Zahl unterjucht wor Die bezügliche werden. Den 3. April

Großf. Forsta

lichen Bedingungen mittags 12 Uhr, in nächst Frauenaß gel sowie aus dem Unter Abschnitte und 50 f Ster tannenes, 85 S Scheit- und Klobhol buchenes, 80 Ster g gemischte Prügelwelle Die Fortwarte auf Verlangen näher

Aus hiesigem G Mont a den auf hiesigem Rathh

36 St. tan 495 " 102 " 52 " 36 "

92 St. tan 971 " 113 " 38 " 66 "

58 St. Fid 4 " Be

16 St. Not Hiezu werden die Den 31. März

